

## Fortsetzungen des Königshofen.

281

rechten Rheinufer. Das beweisen gleich die Worte im Cap. 1: „her über Rin in die kleine statt (Basel),“ denn darin liegt eine Beziehung auf das rechte Ufer, wo der Verfasser wohnte. Dahin deutet auch die Aeußerung im Cap. 4: „lantvogt in disen landen ze Brissgöwe“ als Gegensatz zu dem elsässischen Suntgau, der dort vorher genannt wird. Ferner die Bemerkung von der Ueberschwemmung des Rheins im Cap. 20: „uff disem lande als groß als uff der andern siten.“ 2) Daß er in der Nähe von Basel wohnte, beweisen seine Worte im Cap. 23: „von disen landen umb Basel.“ 3) Der Fortsetzer war in Diensten bei dem Markgrafen Rudolf von Rötteln und schrieb auf dessen Burg. Jenes zeigt sich in den vielen Nachrichten, welche diesen Markgrafen betreffen, und die nur ein Mann aus dessen nächster Umgebung mittheilen konnte, dieses aus dem Cap. 71 besonders durch die Worte: „hie oben in dem huse“, denn so kann man nur von einem Wohnsitz sprechen. In einem fürstlichen Hause konnte man wohl geschichtliche Quellen haben, wie das Verzeichniß der Anwesenden auf den Concilien zu Pisa und Konstanz (Cap. 59. 60), die Friedensartikel von Lüttich (Cap. 34), die Absehungsurkunde Wenzlavs (Cap. 23) und das Reisebuch des Königs Sigmunt (Cap. 44 folg.), welches den eingefügten Titulaturen nach von einem kaiserlichen Schreiber herrührte, und dem Markgrafen Rudolf wahrscheinlich bei seiner Anwesenheit auf dem Concil zu Konstanz mitgetheilt wurde. Ein bloßer Privatmann konnte nicht leicht solche Schriften bekommen. Obgleich dieses Reisetagebuch nicht ganz erhalten ist, so bleibt es doch eine schätzbare Quelle zur Geschichte des Kaisers Sigmunt, da es die andern Reiseberichte so wie die urkundlichen Nachrichten theils bestätigt, theils ergänzt und hie und da berichtigt. \*

Der Inhalt des Cap. 77 ist nur durch die Verwandtschaft des Markgrafen Rudolf mit den Grafen von Neuenburg in der Schweiz in diese Chronik gekommen und nach den Worten am Schlusse: „myns swagers“ von dem Markgrafen selbst ursprünglich niedergeschrieben. So auch das Cap. 79, worin er die Geburt seines Sohnes Wilhelm angibt. Im ganzen übrigen Lerte der Fortsetzung ist von dem Markgrafen stets in der dritten Person die Rede, man könnte hiernach vorschlagen, an dieser Stelle zu lesen: „myns herren swagers“, wodurch die Beziehung wieder auf die dritte Person gieng. Aber die Handschrift hat hier keine Lücke und herren allein wäre undeutlich. Hat aber der Markgraf jenes Capitel selbst geschrieben, so gab es eine Urchrift oder

\* S. Aischbach Gesch. des Kaisers Sigmunt. 2, 138 folg.

ein Concept dieser Fortsetzung, die man nicht mehr hat, denn der Basler Codex ist eine Reinschrift.

Ich habe diese Rötteler Fortsetzung des Königshofen ganz mitgetheilt, mit Ausnahme der Lütticher Friedensartikel, weil sie Uebersetzung, und der Entthronungsurkunde Wenzlavs, weil sie Abschrift und beide bekannt sind. Die Chronik verdiente diese Rücksicht als inländisches Werk, dessen Kenntniß und Theilnahme an der Geschichte seiner Zeit nicht unwichtig ist. Die Worte, die in der Handschrift fehlen, sind durch Klammern [ ] bezeichnet.

1. Umb die bösen vaßnacht ze Basel. \* 1376. Des jares do man zalte von gottes gebürte 1376 jar, do was der alte herczog Lütolt von Österrich, dis nechsten herczog Lütolts vatter, ze Basel und hatt einen hof da die vaßnacht. und als man uff der burg stach und die roß umb die süßlute lüffent und die sper under sy stelent, do wurdent sy zornig und schalffhaftig und schrüwent: „zü dem harnesche!“ und hießent da mit an die glocken slahen und zügent mit iren pannern uff die burg. Do was der vorgeant herzog in des schülheren hof gestin und was aber her über Rin in die kleine statt, die hatte er do zü male von dem byschoff inne von Basel, dem von Wigant. do lüffe das volk an des Zysfeners hofe, do was vil frowen, herren, ritter und knecht inne, mit namen grave Eggen von Friburg und der von Hasenburg, und hurwent da das tor uff und überlüffent da die frowen und herren und erflügent da drye edelman und etwie manigen armen knecht, und entran graffe Eggen hinden uff dem hofe. Do kam der von Hasenburg in ein sprachuß und werte sich dar inne lang, und da stunt Peter von Louffen der oberest zunftmeister uff den brunnentrog, und rüffte und gebott by libe und by güt, das man nieman me slüge und heberman gefangen neme. also wart da gefangen graf Rüdolf von Hasburg, grave Heinrich von Lettnang von Muntfort, her Engelhart von Winsperg und graven von Zolr und marggraffe Rüdolf von Hochberg herre ze Rötteln und ze Eufenberg und etwie vil ritter und knechte, die man nit all genemen kan. Und wart dar nach bald gerichtet öne allen krieg, und slügent die von Basel der gemeinde die köpfe [abel] und verschickent ir ouch etwie vil ewenklischen von der statt und bessertent ouch die edel lüte, die da tot warent, und was da mit us an dem ende.

2. Der stül kam wider gen Rom und wart einhellekeit der bischöffe und der bebesten. 1409. Dise vorgeant zweyunge hette geweret also vorgeschriben

\* Vergl. Dchs Gesch. von Basel 2, 241, der von dieser Chronik keinen Gebrauch machte.

